

Land in Sicht

Die Entwicklung von Landwirtschaft und ländlichen Räumen steht unter dem Druck weltweiter Einflüsse: Internationalisierung der Märkte, Marktbeherrschung durch agro-industrielle Großunternehmen, Konflikte um die Nutzung von Boden und Wasser und Migration weltweit. Dies alles mit schwer wiegenden Folgen für die Ernährungssicherung und Ernährungssouveränität.

Konflikte zwischen wirtschaftlichen Interessen auf der einen Seite und den Zielen einer nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raums auf der anderen Seite werden immer deutlicher. Dies gilt für Schwellenländer mit ihrem starken Fokus auf agrarischen Rohstoffexporten. Es berührt aber auch die hoch entwickelten Länder, in denen die tierische Veredlungsproduktion stark vom Import dieser Rohstoffe abhängt. Das Beispiel des spezialisierten Sojaanbaus in Südamerika zeigt deutlich die hohen ökologischen und sozialen Belastungen, die damit für beide Seiten - Export- und Importländer - verbunden sind.

Das Centrum Mission EineWelt hat mit Unterstützung der Fakultät Landwirtschaft der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf vom 29. bis 30. Januar 2016 in Triesdorf eine Konferenz durchgeführt, um Ansatzpunkte zu diskutieren und zu evaluieren wie die Entwicklung von Landwirtschaft und ländlichen Räumen unter dem Einfluss globaler Trends nachhaltiger gestaltet werden kann.

Aus den verschiedenen Perspektiven wurden die Situationen und Entwicklungsmöglichkeiten der ländlichen Räume beleuchtet.

Werner Fuchs, Mitglied des nationalen Ernährungsrates in Brasilien, stellte die momentane Ernährungssituation und landwirtschaftliche Produktion in Brasilien vor und der stellvertretende Bauernpräsident Bayerns, Günther Felßner, referierte über die bayerische Situation und Perspektive.

Dr. Otmar Seibert, Professor und Leiter der Forschung für Agrar- und Regionalmanagement an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, zeigte auf, dass die ländlichen Räume weltweit unter Druck sind und die Weltgemeinschaft sich diesen Herausforderungen stellen muss. Dr. Martina Klärle, Professorin der Frankfurt University und zuständig für das Forschungsfeld erneuerbare Energien im Landmanagement, stellte Musterbeispiele vor, wie ländliche Räume nachhaltig gestaltet werden können.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung setzten sich in Gruppen zusammen um die Anstöße der ReferentInnen aufzunehmen und erarbeiteten daraus **zwölf Thesen zur zukünftigen Gestaltung des ländlichen Raumes**. Die Hochschule Weihenstephan-Triesdorf und das Centrum Mission EineWelt werden sie als Diskussionsbeitrag für die Landessynode der Evang.-Luth. Kirche in Bayern einbringen. Die Synode findet vom 17. bis 21. April in Ansbach zu dem Thema „Entwicklung der Ländlichen Räume“ statt. Die Expertengruppe erhofft sich davon, dass der globale Aspekt, der die Entwicklung der ländlichen Räume und der Landwirtschaft in Bayern beeinflusst, bei den Beratungen mit berücksichtigt wird.

Für die Hochschule Weihenstephan-Triesdorf

Für Mission EineWelt

Triesdorf, den 30. Januar 2016

Zwölf Thesen zur Zukunft des ländlichen Raumes in Bayern und weltweit

Regionalentwicklung stärken:

- Regionalentwicklung muss mit einer Bedarfsanalyse beginnen. Die Suche nach Fördermöglichkeiten kommt erst im Anschluss.
- Die Kombination von Eigenleistungen der Bürger mit öffentlichen Mitteln führt zu Identifikation und Erfolg. Projektbezogenes ehrenamtliches Engagement spielt dabei eine entscheidende Rolle.
- Regionales Erfahrungswissen gemeinsam mit externem Knowhow führt zu neuen Ideen. Professionelle Begleitung, Moderation und Controlling sind erforderlich.

Wertschöpfung regionalisieren:

- Wertschöpfung im ländlichen Raum muss den Menschen im ländlichen Raum zu Gute kommen.
- Die Entwicklung von Gemeinschaften muss als **Grundlage** für genossenschaftliche Strukturen neu entdeckt werden.
- Projekte müssen überschaubar und strukturiert sein, sowie vor der öffentlichen Präsentation kalkuliert werden. Die Bevölkerung muss beim gesamten Prozess beteiligt sein.

Umweltverantwortung durch Bildung fördern:

- Unsere Gesellschaft hat sich für eine Soziale Marktwirtschaft entschieden. So haben alle die einkaufen Einfluss und Gestaltungsmöglichkeit. Deshalb müssen alle Bildungseinrichtungen von der Kinderkrippe bis zur Seniorenarbeit zum Verständnis der Ernährungskette beitragen. So sollen sowohl Produktion als auch Konsum ethisch verantwortlich gestaltet werden: umweltverträglich, ökonomisch tragfähig, gesundheits- und gemeinwohlorientiert.
- Die Verbindung von Produzierenden und Verbrauchenden muss gestärkt werden.
- Die Möglichkeiten von Bildungsaustausch müssen lokal und global genutzt werden.

Nachhaltigkeit und Lebensqualität für alle erhalten:

- Der ländliche Raum hat einen eigenen Wert und ist die Grundlage der Lebensfähigkeit der Stadt. Er muss als gleichwertig zum städtischen Raum behandelt werden, z.B. bei Infrastruktur und Stellenversorgung. Im guten Miteinander von Stadt und Land liegt die Zukunft.
- Die Menschen im ländlichen Raum sind bereit, Verantwortung für ihr eigenes Umfeld zu übernehmen: in Ehrenamt und Gemeinschaft, nachhaltiger Landwirtschaft und Kommunalpolitik.
- Der ländliche Raum hat allen Grund zu Selbstbewusstsein - und muss das auch vermitteln: Natur, Ruhe, Raum und das Erleben der Jahreszeiten bringen Lebensqualität.